

„Die soziale Frage ist das Wichtigste“

Vor 200 Jahren wurde Adolph Kolping geboren / Arbeiterführer im Priestertalar

Von unserem Mitarbeiter
Christoph Driessen

Köln. Er machte Karl Marx die Proletarier abspenstig: Adolph Kolping sorgte im 19. Jahrhundert für ein Revival der katholischen Kirche, indem er sich der „sozialen Frage“ annahm. Vor 200 Jahren, am 8. Dezember 1813, wurde er in Kerpen geboren. Gewirkt hat er vor allem in Köln, wo er auch begraben liegt. Kirche, Klüngel, Karneval – das sind die drei Ks, mit denen Köln immer wieder in Verbindung gebracht wird. Weniger bekannt ist, dass die Domstadt Mitte des 19. Jahrhunderts für ein ganz anderes K stand: den Kommunismus.

Von Köln aus agitierte Karl Marx, er traf dort auch zum ersten Mal Friedrich Engels. Der SPD-Mitbegründer August Bebel bezeichnete Köln sogar als „Geburtsstätte des Sozialismus“. Warum ausgerechnet Köln? Die Stadt war besonders früh industrialisiert, und es galten dort liberalere Gesetze als im Rest von Preußen. Anders als die Großbürgersöhne Marx und Engels kommt Kolping selbst aus ärmsten Verhältnissen: sein Vater ist Schäfer. Mit 13 Jahren beginnt er eine Lehre als Schuhmacher, schuftet zehn Jahre in diesem Hand-

werk. Die Monotonie des Arbeitslebens quält ihn. Die anderen Gesellen können wenigstens abends den Alltag vergessen, wenn sie sich im Wirtshaus besaufen. Aber das stößt Kolping ab. So ist er isoliert und sieht keinen Ausweg „aus diesem Labyrinth“. Doch dann nimmt er nach der Arbeit Privatunterricht und holt mit 28 Jahren das Abitur nach – damals höchst ungewöhnlich. Anschließend studiert er Theologie und Philosophie, lässt sich zum Priester weihen und lernt als Kaplan in Elberfeld – heute Wuppertal – die Not der Fabrikarbeiter kennen. Ebenso wie Marx gelangt er zu der Überzeugung, dass es nichts Wichtigeres gibt als die „soziale Frage“. Aber anders als dieser setzt er nicht auf den Umsturz der gesellschaftlichen Verhältnisse, sondern auf eine Mischung aus praktischer Hilfe und religiöser Weiterbildung. „Das Christentum ist nicht nur für die Kirche und für die

Betkammern, sondern für das ganze Leben!“, verkündet er. Diese Lehre der Öffnung ist neu – denn die Kirche ist um 1850 stark auf sich selbst fixiert. Sie hat sozusagen nur noch Messen im Programm – damit aber kann die wachsende Zahl von „Proletariern“ nichts anfangen. Kolping ändert das. Er bietet Gesellen auf Wanderschaft ein Dach

über dem Kopf. Er initiiert Bildungsprogramme für Arbeiter und Handwerker. Er erfindet gleichsam den Verbandskatholizismus: Von der Wiege bis zur Bahre soll der Mensch in katholische Gemeinschaften eingebunden sein.

Da Kolping für seine Ideen – ebenso wie Marx – mit einer eigenen Zeitung wirbt, wird sein Konzept bald in ganz Deutschland und in vielen Ländern kopiert. Als er 1865 mit 51 Jahren stirbt, gibt es im In- und Ausland bereits mehr als 400 Gesellenvereine, aus denen später das Kolpingwerk hervorgeht.



ADOLPH KOLPING kämpfte gegen die Ausbeutung der Arbeiter. Foto: dpa